

## Süddeutsche Zeitung

Bayern Kultur

**"Die Veranstaltung wurde mutwillig zerstört"; Mehr schlecht als Brecht; Aus Enttäuschung über die Kulturpolitik der Stadt zieht Albert Ostermaier sein Literatur-Festival aus Augsburg ab**

Von Mike Szymanski Mike Szymanski

971 words

7 October 2008

Süddeutsche Zeitung

40

German

Copyright 2008 SZdigital: Alle Rechte vorbehalten - Süddeutsche Zeitung GmbH, München. Eine Dienstleistung der DIZ München GmbH

Augsburg - Die Brecht-Stadt Augsburg verliert ihr renommiertestes LiteraturFestival. Albert Ostermaier, Brecht-Kenner und bislang künstlerischer Leiter des Brecht-Festivals "ABC - Augsburg-Brecht-Connected", zieht sich aus Enttäuschung über die Kulturpolitik der neuen Stadtregierung zurück. "Für mich ist das Kapitel Augsburg erledigt", sagte Ostermaier im Gespräch mit der Süddeutschen Zeitung. Seit Monaten habe er sich im Kulturreferat der Stadt um die Fortsetzung des Festivals bemüht, jedoch nicht das Signal erhalten, dass sein Engagement weiterhin erwünscht sei.

Stattdessen habe die Stadtverwaltung die Entscheidung über die Zukunft des Festivals immer wieder aufgeschoben. Nun sei es zu spät, noch für nächstes Jahr ein hochklassiges Literaturfest auf die Beine zu stellen. "Die Veranstaltung wurde mutwillig zerstört", sagte der 40-Jährige. Er werde sein Konzept nun anderen Städten anbieten. Die Verhandlungen liefen bereits. Ostermaiers Rückzug bedeutet einen herben Rückschlag für Augsburgs kulturpolitisches Profil. Erst unter Leitung des Münchner Schriftstellers ist es Augsburg gelungen, mittlerweile bundesweit als Geburtsstadt Brechts wahrgenommen zu werden.

Anlässlich des 50. Todestages von Brecht hatte die Stadt Ostermaier vor drei Jahren beauftragt, ein modernes Literatur-Festival zu konzipieren. Von Anfang an galt das Festival mit jeweils etwa 7000 Besuchern im Jahr als intimere Veranstaltung - gleichwohl hatten sich namhafte Autoren, Theaterleute und Schauspieler auf Einladung Ostermaiers in Augsburg getroffen. Mal befassten sie sich mit Brechts Lyrik, mal mit seiner Prosa. In diesem Jahr ging es um die Probleme der Urbanisierung. Mehr als 100 Künstler gestalteten das Programm. Daniel Kehlmann, dessen Roman "Die Vermessung der Welt" in 40 Sprachen übersetzt wurde, hielt die Eröffnungsrede. Indem sich Ostermaier um das Augsburger Erbe Brechts kümmerte, brachte er ihn den Bürgern auf völlig unkonventionelle Art näher. Es gab Dichterwettbewerbe und Konzerte nachts in den Clubs der Stadt. Selbst **Herbert Grönemeyer** kam eigens für das Festival nach Augsburg, um mit Schriftstellern über Brecht zu diskutieren. Das Festival erfuhr weit über Bayern hinaus Resonanz.

Seitdem im März bei der Kommunalwahl die Stadtregierung gewechselt hat, fehlt Ostermaier der Rückhalt für sein Konzept. Die CSU und die Wählergruppe Pro Augsburg haben die SPD-geführte Regenbogenregierung abgelöst und eine Wende in der Kulturpolitik vollzogen. "Kultur muss sich rechnen" - diese Vorgabe hat der neue Kulturreferent Peter Grab (Pro Augsburg) den Kulturschaffenden gemacht und auch beim Brecht-Festival eine Zäsur angekündigt.

Im Sommer lief Ostermaiers Vertrag aus. Er hatte sich eine Verlängerung gewünscht. "Es geht noch besser, das Beste kann noch kommen", hatte er gesagt. Aber Peter Grab im Kulturreferat hatte offenbar wenig Interesse an Ostermaiers neuem Konzept, das unter anderem eine Schriftsteller-Weltmeisterschaft vorsieht. In einem Brief an Grab beklagt Ostermaier: "Von Ihnen gab es keinen einzigen Kommentar nach dem Festival, keine inhaltliche Aussage, geschweige denn ein Dankeschön. Sie reden immer nur von Zahlen." Streit gab es offenbar ums Budget. 400 000 Euro kostete das vergangene Festival, wobei ein Großteil über Sponsoren eingeworben wurde. Grab war das zu viel. "Wir haben das Verhältnis Aufwand zu Ertrag überprüft. Es stimmte nicht", sagte der Kulturreferent. Auch die heimische Kulturszene hatte sich unter Ostermaier nicht genügend eingebunden gefühlt, weil Ostermaier stark auf Künstler aus dem gesamten Bundesgebiet gesetzt hatte. Pro Augsburg war mit dem Versprechen angetreten, die heimische Szene stärker fördern zu wollen.

Geht es nach dem Willen von Peter Grab, bekommen nun die Augsburger Künstler wieder das Brecht-Festival in ihre Verantwortung übertragen. Grab will über das Jahr verteilt Brecht-Veranstaltungen anbieten. Ein fester Termin soll Brechts Geburtstag am 10. Februar sein. Die Gesamtverantwortung soll das Kulturamt der Stadt übernehmen, das Stadttheater soll Brecht-Schwerpunkte entwickeln. Als Projektleiterin für Dichter-Wettbewerbe ist Lydia Daher, eine Augsburger Nachwuchsliteratin, im Gespräch.

Augsburgs frühere Kulturbürgermeisterin Eva Leipprand (Grüne), die Ostermaier nach Augsburg geholt

hatte, zeigte sich enttäuscht. "Wir dürfen die überregionale Bedeutung des Festivals nicht verspielen", sagte sie. Ostermaier habe Augsburg mit dem Festival als Brecht-Stadt erst bekannt gemacht.

Die Literaturkritiker-Szene jedenfalls war immer begeistert. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung hatte das Festival als "genial" bezeichnet, "große Momente" lobte auch Die Zeit und sprach vom "vielleicht aufregendsten Literaturfest auf deutschen Boden". Auch zahlreiche Augsburger hatten sich bei Peter Grab für eine Fortsetzung mit Ostermaier ausgesprochen. Vergeblich.

Augsburg ist kein gutes Pflaster mehr für kreative Köpfe. Das hat Albert Ostermaier schmerzlich zu spüren bekommen. Drei Jahre lang entstaubte der Münchner Schriftsteller Bert Brecht, inszenierte den berühmten Sohn der Stadt einmal als modernen Zeitgenossen. Die Feuilletonisten jubelten, und Augsburg konnte sich zu Recht mal wieder bundesweit in Szene setzen. Als Dank dafür jagt die neue bürgerliche Stadtregierung Ostermaier davon, vergault ihn mit einer Kulturpolitik, die erstickend provinzielle Züge aufweist. Die Verantwortung dafür tragen zuvörderst die Wählergruppe Pro Augsburg und ihr Kulturreferent Peter Grab. Der geht sogar so weit, Sauffeste in der prächtigen Maximilianstraße und Beachvolleyball-Turniere auf dem Rathausplatz unter Breitenkultur einzuordnen. Neuerdings soll sich Kultur in der Stadt auch rechnen, fordern die Politiker von Pro Augsburg. Im Stadttheater ist schon Experimentierfreude verlorengegangen, weil man immer gleich Zuschauerzahlen vorgehalten bekommt, wenn auf der Bühne nicht Mainstream gezeigt wird. Die neue Stadtregierung macht Kulturpolitik wie auf dem Dorf. Kultur von Augsburgern für Augsburger - auf Dauer wird das aber selbst die Augsburger langweilen. Spätestens dann ist jede Kreativität in der Stadt erstickt.

Es ist erschreckend, wie wenig eigene Ideen der neue Kulturreferent Grab für Augsburgs Kulturpolitik hat. Umso unverantwortlicher ist es, die etablierten Projekte jetzt nach und nach sterben zu lassen. Gerade erst hatte sich die Stadt nach außen geöffnet und ihr Image als Kulturstadt gefestigt. Jetzt igelt sie sich schon wieder ein.

A42827252

Brecht-Gedenken in Augsburg: Bei Dichter-Wettbewerben misst sich eine junge Literatenszene, die wieder Lust auf Brecht bekommen hat. Albert Ostermaier (Bild unten) beschritt mit seinem Literatur-Festival "ABC" neue Wege. Der Stadt war das Festival zu teuer. Nun geht Ostermaier. Fotos: Annette Zoepf, Robert Haas

Document SDDZ000020081007e4a7000qr